

# Via Lucis von den Serviten Mariens mit Texten von David Maria Turoldo

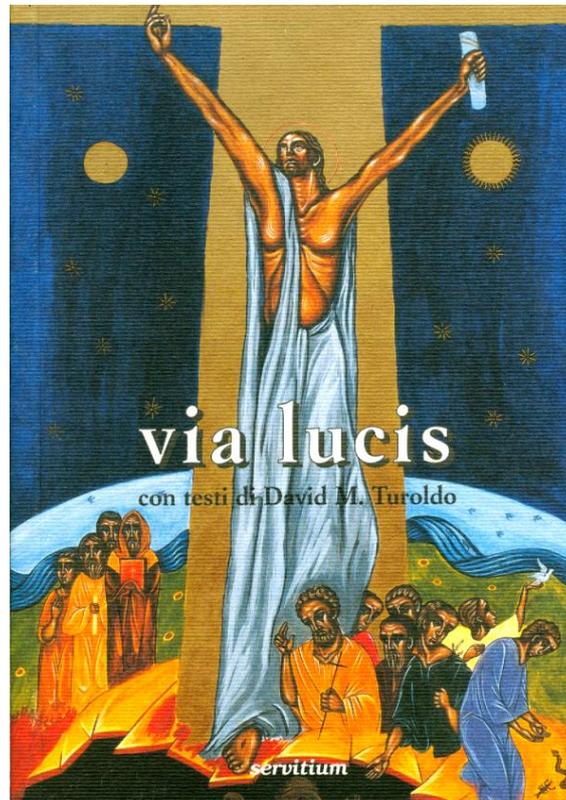
Via lucis.

Icone della pasqua

a cura del monastero serve di maria in arco  
con testi scelti da poesie e inni di David M. Turoldo

servitium editrice 2000

con icone dipinti da sr. Anna M. Di Domenico



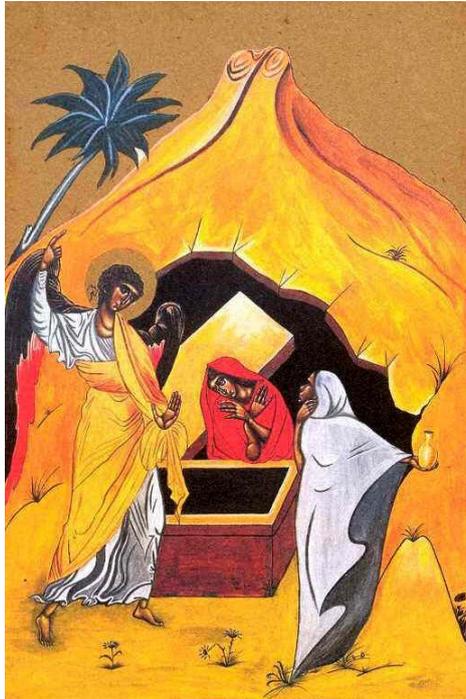
Übersetzt aus dem Italienischen von Maximilian Bogner

Die Lyrik des P. David Maria Turoldo am Ende der Station kann leider nicht wiedergegeben werden,  
an dessen Stelle wird ein Lied vom Gotteslob oder eine Strophe aus einen Hymnus des Stundengebets vorgeschlagen.

## Erste Station: **Die Frauen am Grab**

P *Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

A *denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Mt 28,1-6

Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag.

Meditation:

Kein Zeichen von Schatten im Himmel, der indessen die Erde mit Herrlichkeit einwickelt, und herab steigt von den Seiten des spitzen Berges. Die Höhle des Felsens, wie ein Mutterschoß, weist auf den Ort der ursprünglichen und hervorbringenden Dunkelheit hin; und die Form, wie ein Zierrat, weist zurück zum Ort der Geburt, der Menschwerdung Jesu.

Maria von Magdala rot gekleidet beugt sich über das leere Grab auf der Suche nach dem Herrn: nicht einmal ein von Licht umgebener Engel kann sie ablenken von Ihrer konzentrierten Suche.

Die andere Maria schaut dagegen auf das Antlitz des Engels, und beugt sich vor zum Hinhören, verzaubert von seinem Wort: Mit verdrehtem Körper streckt sie das Gefäß der für den toten Körper bereiteten Aromen von sich.

Die grüne Palme begleitet den Engel an der Flanke des Berges, von dessen Innern siegreich die Lebensenergie herausbricht.

*Osterhymnus*

*Der Morgen rötet sich und glüht,  
der ganze Himmel tönt von Lob,  
in Jubel jauchzt die Erde auf  
und klagend stöhnt die Unterwelt.*

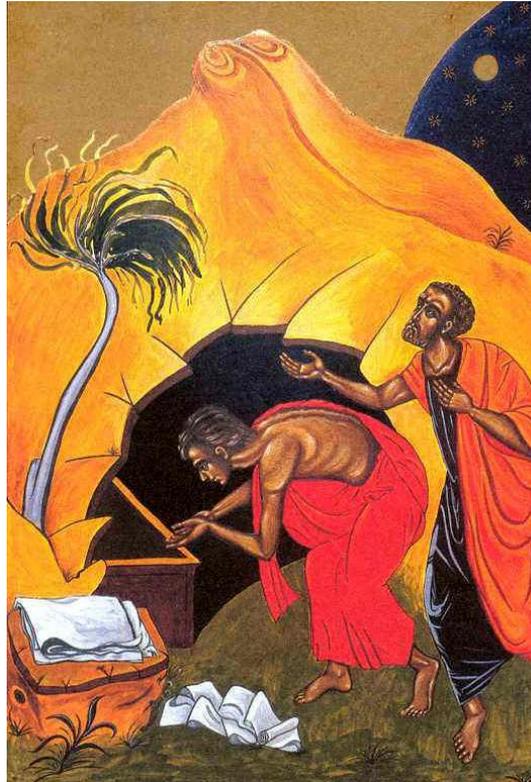
*Der starke, königliche Held  
zerbrach des Todes schweren Bann.  
Sein Fuß zertrat der Hölle Macht:  
Aus harter Fron sind wir befreit.*

*(Osterhymnus vom Ostersonntag, Laudes 1. Teil)*

## Zweite Station: **Petrus und Johannes laufen zum Grab**

P *Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

A *denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Joh 20,2-6

Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.

Meditation:

Zum Jünger, den Jesus liebte, gesellen sich keine Engel; in der Grabeshöhle sieht er die weißen Binden. „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist schon nahe“ (Röm 13,12): Die Augen des Jüngers sind bereit, sich für den Glauben zu öffnen. „Das Dunkel verschwindet und das wahre Licht leuchtet schon.“ (1 Joh 2,8).

Wie im vorherigen Bild kündigt ein grüner Baum den neuen Frühling des Lebens an und verströmt seinen Geruch. Es ist ein banger Moment, eine leidenschaftliche Begegnung: berauschte Sicht des Sinnes und der Gnade ergibt die Zurückhaltung des Jünger-Freundes.

Dann kommt Petrus: Empfänger der Botschaft, der „Fels“ des neuen Gebäudes.

*Osterhymnus*

*Er, den der Stein verschlossen hielt  
und den man noch im Grab bewacht,  
er steigt als Sieger aus dem Grab,  
fährt auf in strahlendem Triumph.*

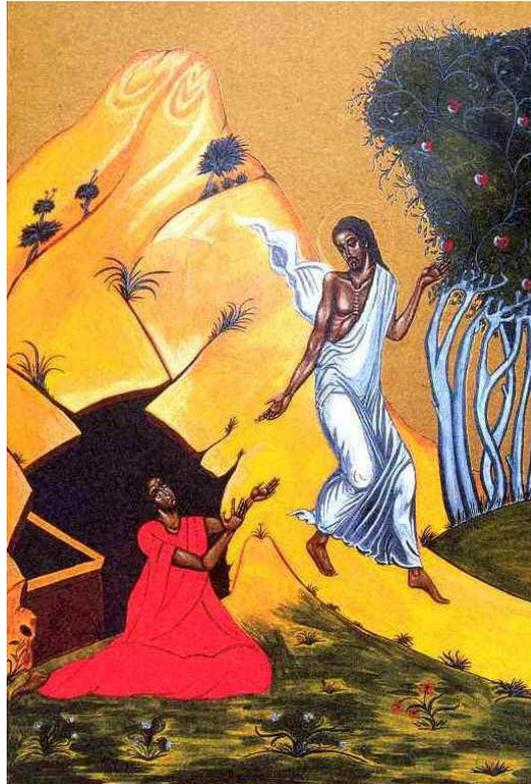
*Schon werden alle Klagen stumm,  
in Freude wandelt sich der Schmerz,  
denn auferstanden ist der Herr;  
ein lichter Engel tut es kund.*

*(Osterhymnus vom Ostersonntag, Laudes 2. Teil)*

### Dritte Station: **Erscheinung an Maria von Magdala**

P *Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

A *denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Joh 20,11-17

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Meditation:

Entsprechend dem Göttlichen, das sich in triumphierender Weise zeigt bei der Auferstehung Jesu, braucht es Demut im Glauben:

Die Festigkeit der vertrauenden Liebe und die Nähe am Versprechen fallen nicht der Versuchung des Besitzes noch der Nebensächlichkeit des Menschen anheim. Sie zielen hin auf den einzigartigen Dialog.

Zwischen dem Prinzip Höhlengrab, wo der wachsamer und leiser Wächter der Liebe ist, führt der leuchtende Weg: fruchtbare Verbindung der Auferstehung in der universellen Existenz. Wie nach der Verklärung der Meister vom Berg herabsteigend das Kommende voraussagte, so ist es für jeden Jünger nötig, den Lauf der Vollendung zu gehen.

Der Auferstandene, immer weiß gekleidet, nimmt im Via Lucis wachsende Dimensionen an, auch im Hinblick auf die Nebenfiguren: an diesen kann man sehen, die Zunahme des Glaubens, die Jesu lebendig treffen und nicht gleich seine Nähe erfahren.

*Steh auf, meine Freundin, / meine Schöne, so komm doch! Denn vorbei ist der Winter, / verrauscht der Regen. Auf der Flur erscheinen die Blumen; / die Zeit zum Singen ist da. Die Stimme der Turteltaube.*

*Meine Taube im Felsennest, / versteckt an der Steilwand, dein Gesicht lass mich sehen, / deine Stimme hören!*  
(Hld 2,10-12+14)

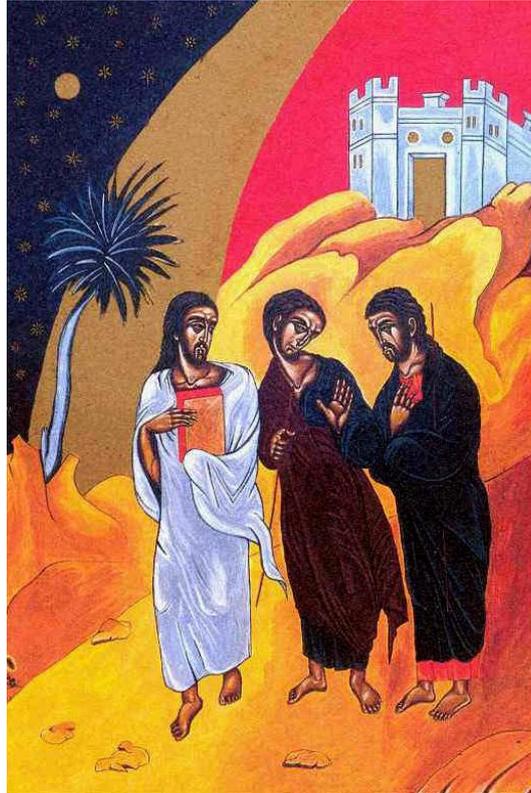
*Von Neuem beginnt die Geschichte des Menschen, sich zu verderben an der Frucht des Todes: gegen die Pflanze von Gut und Böse setzt Gott den neuen Baum. (David M. Turaldo)*

*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer siegt, dem werde ich zu essen geben vom Baum des Lebens, der im Paradies Gottes steht. (Offb 2,7)*

#### Vierte Station: **Erscheinung auf dem Weg nach Emmaus**

*P Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

*A denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Lk 24,13-19.25-27

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazareth. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

#### Meditation:

Die Enttäuschung macht die beiden Jünger unbeweglich. Die Angst hemmt den Schritt, sie bleiben stehen. Unter ihren Füßen ist die Straße steinig und dunkel, während sich die Straße unter den Füßen von Jesus erhellt, gleichsam erhellt durch das weiße Kleid Jesu. Sie sehen nicht Jesus vor ihnen: sie schauen sich gegenseitig an unter geschlossenem und verdrossenen Gespräch; Jesus dagegen richtet ganz offen die Aufmerksamkeit auf sie: Auf der Brust hält er das „Buch“, das ist das „Seine“, seine göttlich-menschliche Geschichte (mit den Farben Rot und Gold), die alles erleuchtet und mit Herrlichkeit überdeckt. Er, das unschuldige Lamm, wird die Siegel öffnen.

Über den Dreien und über der Bergspitze erheben sich die Mauern von Jerusalem wie in einem Meer von Feuer; Und aus dem offenen Tor strahlt ein vergoldetes Licht der Herrlichkeit der Neuen Gegenwart. Auf der anderen Seite beginnt die Nacht hereinzubrechen: jedoch scheint herauszufordern den Auftrag ein erleuchtetes Bündel hinter dem Berg, der in Beziehung mit Christus, wie ein Versprechen, und wie eine bescheidene oder vereinzelt Hoffung dasteht.

Der dunkle Mantel des einen Jüngers ist offen und lässt auf das Innenkleid sehen, auf die Brust und auf den Saum des Kleides: der Eifer des kommenden Gesprächs lässt das Herz entzünden.

#### Osterhymnus

*Christus hat alle Schrift erfüllt / und dadurch Todes Trotz gestillt,  
und sein Wort auf dem Berg / hat zerstört des Teufels Werk.*

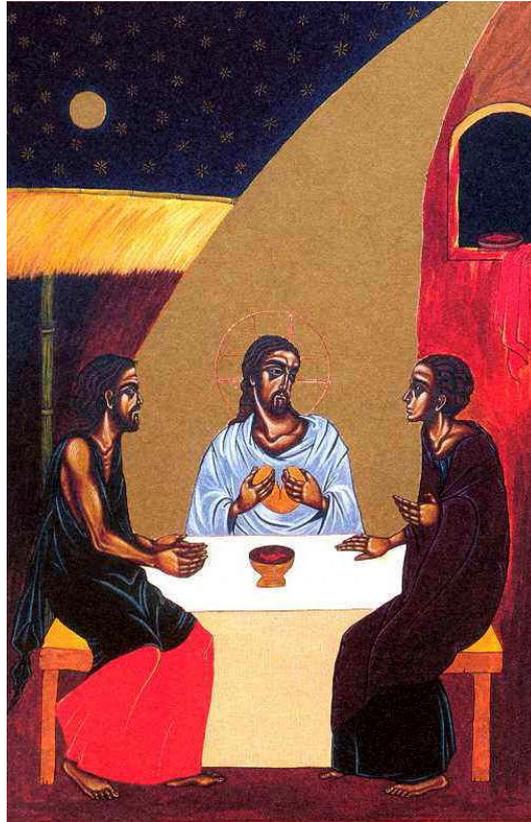
*Sünd' und Schuld bleiben ohne Kraft, / wenn die Seel am Wort Gottes haft',  
Christ, dem Herrn, sich ergibt / und Herzen glaubt und liebt.*

*(Singen wir heut mit einem Mund Text. Michael Weiße 1531, Mel 7. Jh. Böhmisches Brüder 1531, 2. Strophe, EG 104)*

## Fünfte Station: **Die Erkenntnis im Brechen des Brotes**

*P Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

*A denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Lk 24,28-32

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?

Meditation:

Die Szene auf dem Bild hat als Vorbild die Ikone von der Hl. Dreifaltigkeit von Andrei Rubljow (Rublëv). Der weiße Tisch wie ein Altar, der rötlich schimmernde Kelch in der Mitte. Der bezeichnete Platz zwischen den Figuren formt wie ein sehr großer Kelch eine bedeutende Geometrie: als die Aufnahme der Offenbarung und der zeugenhaften Rolle der Jünger. Die Füße der Jünger berühren den Boden, im Unterschied der drei göttlichen Personen von Rublëv, wo die Personen auf Goldpodest gemalt sind. Die Füße Jesu dagegen sind verborgen, ist er ja der Auferstandene, Verherrlichte zur Rechten des Vaters: Dennoch in der Tat bleibend inmitten der Seinen, indem er Ihnen Einheit schenkt, seien es zwei oder drei, die in seinem Namen versammelt sind. Und seine Gegenwart ist unsichtbar.

Der goldene Hintergrund über den Tisch und hinter Jesus ist wie ein Himmel, der Licht und Herrlichkeit ausgießt. Die Finsternis vor Ort zeigt sich im Fenster wie das Abblockende des Tuchs, das dort in roter Farbe herabhängt. Es ist Zeichen des Blutes des Neuen Bundes, der des Ostergeheimnisses von Christus. Das Innere des Gasthauses kaum angekündigt von einem leuchtenden Vordach in der Höhe reflektiert das Licht eines brennenden Feuers, dessen tanzende Flamme die feurigen Farben der Kleidung der Jünger hervorheben lässt, weil das Wort des Meisters getröstet und gestärkt hat.

Die Gesichtszüge des Jüngers auf der rechten Seite zeigen die Gegenwart des Fraulichen: durch das Richten der Aufmerksamkeit nicht auf Nebensächlichkeiten der Frauen in aller irdischen Nähe bei Jesus und daher auch in den Ereignissen, die die Auferstehung verkünden und dem Auferstandenen nachfolgen.

*Osterhymnus*

*Weit war der Weg. / Wir flohen fort vom Kreuz.*

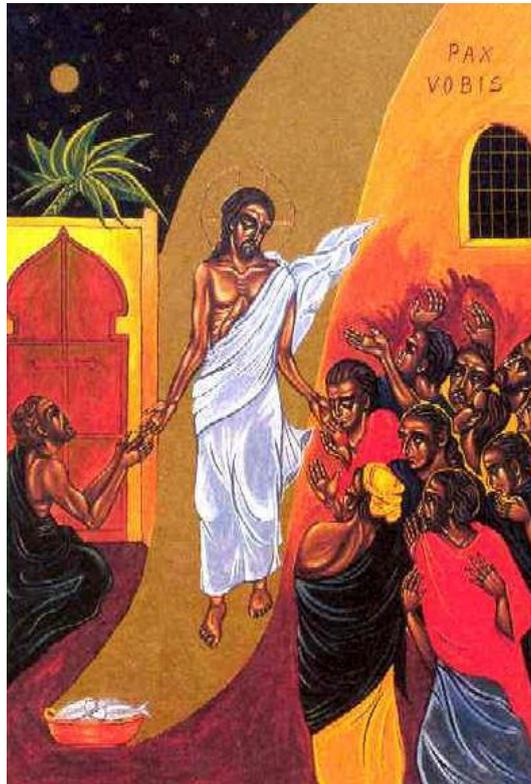
*Doch, du, Verlorner, führtest uns bereits. / Brennt nicht in uns ein Feuer,  
wenn du sprichst? / zeige dich, wenn du nun das Brot uns brichst.*

*(Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit! Text. Pfr. Peter Gerloff, Neues GL 325; hier zweite Strophe)*

## Sechste Station: **Die Erscheinung bei den Jüngern**

P *Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

A *denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Lk 24,36-43

Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrocken und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen.

Meditation:

Noch ein weiter goldener Strahl in der Mitte des Bildes, flankiert nach außen von der Nacht, und begleitend das Christus-Licht, das einen schützenden Schoß über die vom Dunkel des Zweifels betrübten Jünger formte.

Christus nähert sich wie ein Herabsteigender, in einer andauernden Kenosis (Entäußerung) der Offenbarung und des Geschenks: die Wunden des Auferstandenen sind vom lebendig roter Farbe, Zeichen der Liebe, die die Menschwerdung des Erlösers bestimmt hat. Wie rot ist der Boden, der steht für das Neue Gebäude, das sich aus dem Zeugnis der Jünger formt. Darüber ist bis zum Bildende oben das goldene Band. Am unteren äußersten Rand ist der Korb mit den Fischen, Zeichen von Jesus und der Gegenwart seinen Namens, wie des frühen Glaubensbekenntnisses, das aus dem griechischen Wort Fisch (ΙΧΘΥΣ) geformt wurde:

Ι Ιησους = Jesus, Χ Χριστος = Christus, Θεου = Gottes, Υιος = Sohn, Σωτηρ = Retter

*Osterhymnus*

*Den Jüngern war das Herz so schwer.*

*In ihre Mitte trat der Herr:*

*„Der Friede sei mit euch!“ sagt er.*

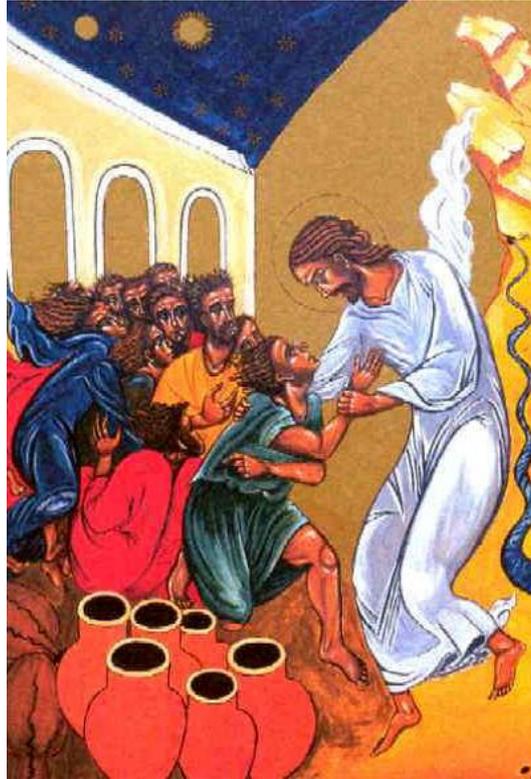
*Halleluja*

*(Ihr Christen singet hocheifreut, GL 1975 221, Neues GL 322, hier die 7. Strophe)*

Siebe Station: **Der Hauch des Auferstandenen über die Apostel**

*P Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

*A denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Joh 20,19-23 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

**Meditation:**

Christus in der Haltung, wie es dieses Bild zeigt, des Vaters von Adam, hebt den Jünger, den neuen Menschen, der wieder annehmen kann in der Tugend des Sieges über den Tod, in seine ursprüngliche, vertikale Position. Das große Werk und die herrliche Vollendung vom auferstandenen Herrn (das Gold des Hintergrundes drückt den Willen und die Macht aus) ist erschütternd und betrachtet das Innere des Menschen, angezogen und dicht hinter den Schultern des ersten Menschen.

Unten links der erste Schlauch, zerfetzt, stellt das „Neue“ dar, das vom Sohn Gottes neu gegründete (Neuer Wein in neue Schläuche Mk 2,22); der andere Schlauch sagt, die Kostbarkeit des Geschenks könnte durch die Gefahr der menschlichen Zerbrechlichkeit verloren gehen (vgl. 2 Kor 4,7). Die sechs Amphoren -wie in der Erzählung der Hochzeit zu Kana (Joh 2,6)- stellenden Überfluss des Lebens dar, das Christus gebracht hat, den Abschluss schließlich von jener Zeit der Erwartung (die sechs Zeitalter der Welt), die sich jetzt erfüllt. Von solcher Fülle der Zeit sind die Präsenz von Sonne und Mond und der zwölf Sterne. Die zwölf Sterne drücken die Fülle des erreichten Bildes vom Menschen Jesus aus, dessen die ganze Menschlichkeit beschenkt werden kann.

Über der rechten ist gezeichnet die Vision des Ezechiel (Ez 47, 1-12), die in der Apokalypse wiederum erscheint (Offb 22,1-2): „Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus. Zwischen der Straße der Stadt und dem Strom, hüben und drüben, stehen Bäume des Lebens. Zwölfmal tragen sie Früchte, jeden Monat einmal; und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.“ Ein Bezug zur Taufe, die dem Menschen neue Würde gibt, neues Leben in Christus.

**Osterhymnus**

*Nun freu dich, du Christenheit, / der Tag, der ist gekommen,*

*an dem der Herr nach Kreuz und Leid / die Schuld von uns genommen.*

*Befreit sind wir von Angst und Not, / das Leben hat besiegt den Tod, / Der Herr ist auferstanden.*

*An diesem österlichen Tag / lasst uns den Vater loben;*

*denn er, der all Ding vermag, / hat seinen Sohn erhoben.*

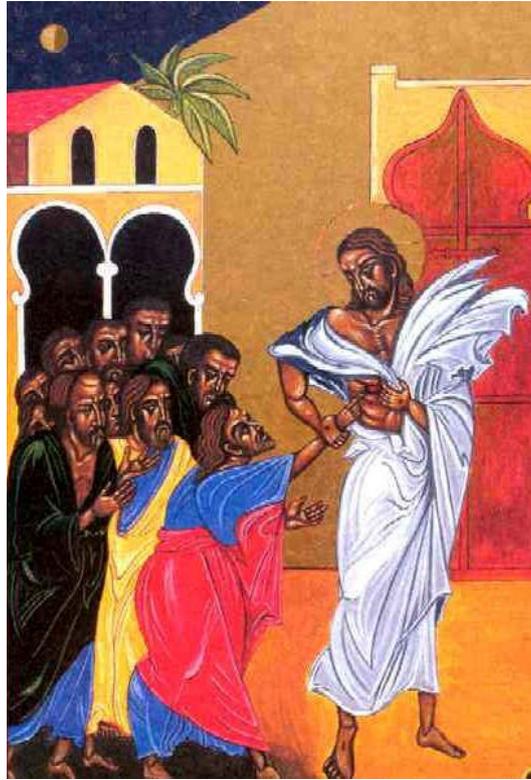
*Das ist der Tag, den Gott gemacht; / Das Leben ward uns neu gebracht. / Der Herr ist auferstanden.*

*(Gl 1975 222, Neues GL Münchner Anhang 770,)*

## Achte Station: **Erscheinung an Thomas**

*P Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

*A denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Joh 20,26-29

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Meditation:

Jesus erscheint kräftig, wie in einem Gestus der Herausforderung ergreift er das Handgelenk des Apostels Thomas und führt es zu seinem Brustkorb. Thomas zieht sich zurück, er wagt nicht zu überschreiten mit dem Fuß die Schwelle des herrlichen Geheimnisses; sein Gesicht kreuzt das offenbarende Wort des Meisters und mit Bescheidenheit und Ehrfurcht nimmt er es auf. Die Person des Jüngers, klein, zusammengekauert, entbrennt in Liebe (der Mantel wird ganz rot) und wagt anbetend auszurufen: „Mein Herr und Gott!“

Auf den großen Ikonen mit dem Thema Abstieg in die Unterwelt zieht der Gestus Jesu von außerhalb den Jünger zu seiner Grenze, er führt ihn, wie den Adam aus der Unterwelt, an seinen Brustkorb, in das Herz seines Ostergeheimnisses selbst.

*Osterhymnus*

*Halleluja,*

*„Sieh, Thomas, sieh die Seite an,  
sieh Händ und Füß, die Male dran,  
und glaube doch, was Gott getan.“*

*Halleluja*

*Halleluja*

*Am achten Tag er vor ihm stand,  
an Jesu Leib die Male fand,  
„Mein Herr und Gott“ er bekannt.*

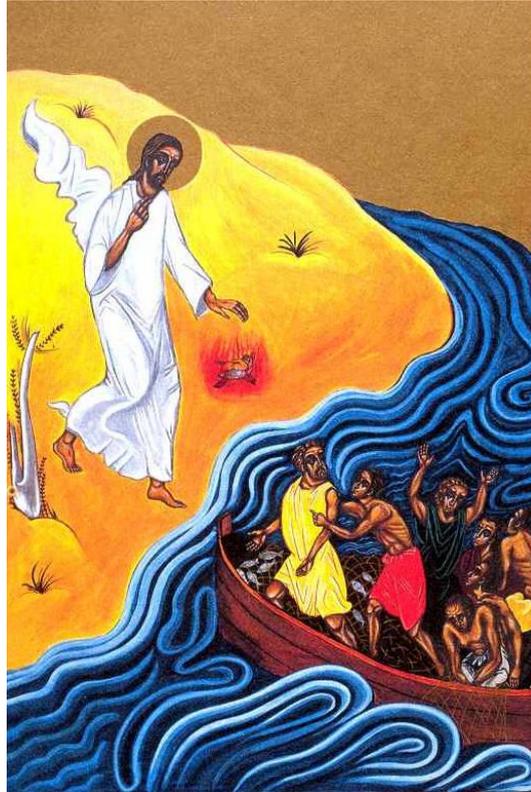
*Halleluja*

*(Gl 1975 221, Neues GL 322, Strophe 9+10)*

Neunte Station: **Erscheinung an Thomas**

P *Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

A *denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Joh 21,1-12

Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.

Meditation:

Das Bild zeigt die biblische Erzählung: Jesus am Ufer, bei ihm „ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot“.

Die Landschaft dahinter und um ihn herum hat warme Farben und weiche Linien. Sie strahlt Ruhe und Harmonie aus. Auch der Olivenbaum setzt wieder neue Triebe an.

Im unteren Dreieck erlebt die Gruppe der Jünger am Bug des Bootes ein Staunen, Verwirrung und Erregung: „Wer bist Du?“ Johannes, rot gekleidet, und der Schüler den Jesus liebte, steht unmittelbar hinter Petrus, der gelb gekleidet ist, mit der Farbe der Unternehmungslust und der Handlung, als möchte er sagen: ablassen von allem Zweifel und von der Angst, so dass nur die brennende Liebe bereit ist zu rufen: „Es ist der Herr!“

Die Spannung zwischen der Suche und dem göttlichen Angebot beruhigt sich erst in der Gemeinschaft von Brot und Fisch, im Moment der Ruhe, wann der Hunger nach Wahrheit und das Verlangen nach Liebe gestillt wird.

Osterhymnus

*Lamm Gottes, wahres Opferlamm / durch das der Hölle Macht zerbrach!*

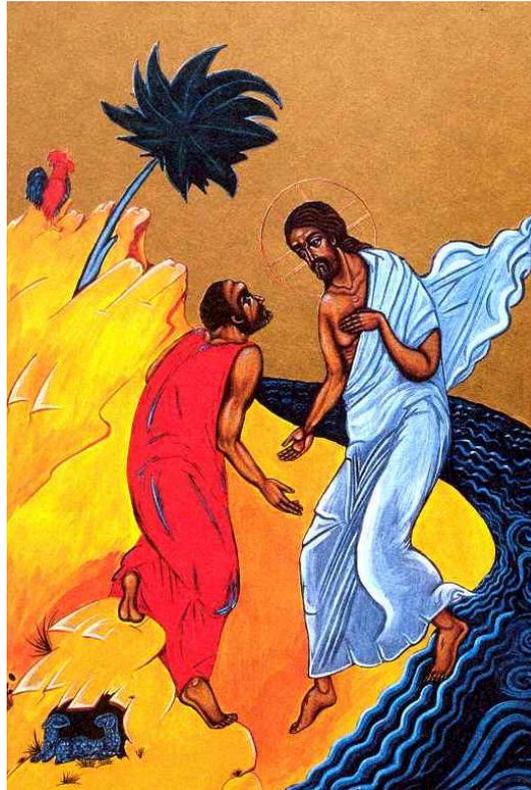
*Den Kerker hast du aufgesprengt, / zu neuem Leben uns befreit.,*

*(Aus dem Hymnus zur Vesper vom Ostersonntag)*

**Zehnte Station: Petrus, liebst du mich?**

*P Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

*A denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Joh 21,15-19

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Meditation:

Jetzt ist Petrus rot gekleidet, um anzuzeigen, mit welcher Todesart er Gott verherrlichen sollte. Er steht vor dem Auferstandenen, von Angesicht zu Angesicht, bereit zur Mission, die immer andauert durch die Werke Christi. Petrus empfängt und nimmt auf die tiefgreifende Folge. Eine Liebe, das Leben hinzugeben, wie der gute Hirte das eigene Leben für seine Schafe hingibt (Im Bild kauern sich zwei Schafe im kleinen Stall der Höhle des Felsens. Der Felsen selbst ist Christus selbst!) Um in diesem Verhältnis angesichts der Einmaligkeit Christi bleiben zu können, wird für Petrus besondere Wachsamkeit nötig sein. Dafür steht der Hahn auf der Spitze des Berges. Jesus wird in der Tat, mit einem Fuß auf dem Ufer und einem auf dem Wasser stehend, immer der einzige Bringer des Lebens auf der Erde sein. Die Botschaft und die Sicherheit der möglichen Einheit zwischen den Gegensätzen, die Überwindung von jedem Dualismus und Teilung, wird Möglichkeit sein für den Menschen, der vom unbegrenztem Göttlichem schöpft.

Bei den Füßen von Jesus fließt wie aus einer unerschöpflichen Quelle eine Welle, die die Erde bewässert und sie unaufhörlich zu neuem Leben bringt.

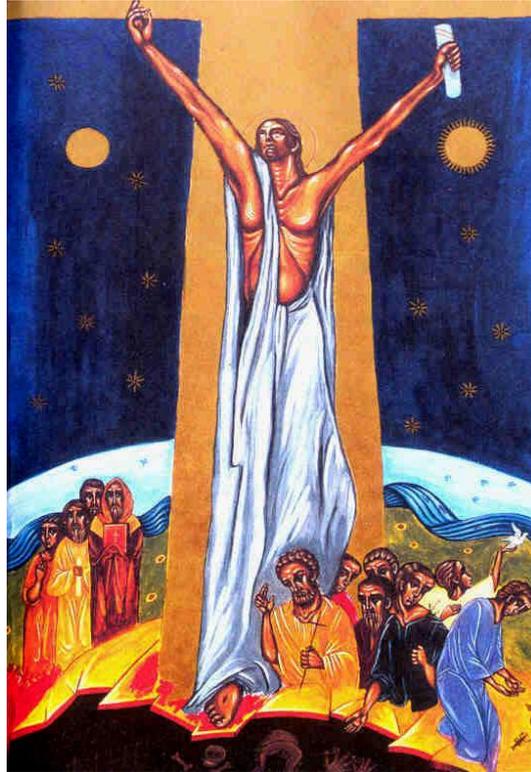
*Osterhymnus*

*Verklärt ist alles Leid der Welt / des Todes Dunkel ist erhellt  
Der Herr erstand in Gottes Macht, / hat neues Leben uns gebracht.  
Nun singt dem Herrn das neue Lied, / in aller Welt ist Freud und Fried  
Er freu sich, was sich freuen kann; / denn Wunder hat der Herr getan.  
(GL 1975 220, Neues GL 329)*

Elfte Station: **Verkündet das Evangelium jeder Kreatur**

P *Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

A *denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Mk 16,14-15;17-18

Später erschien Jesus auch den Elf, als sie bei Tisch waren; er tadelte ihren Unglauben und ihre Verstocktheit, weil sie denen nicht glaubten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten. Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen! Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.

Meditation:

Im Bild formt der goldene Hintergrund von der Erde zum Himmel und verbreitet sich am Himmel zu einem Kreuz, vor welchem Jesus seine Arme hebt, hin zum Mond, der Nacht, und hin zur Sonne, dem Tag. Es ist die Zusammenfassung von allem, dem Christus, der in Ewigkeit lebt, das Alfa und das Omega, das alles enthält.

Die Ausdehnung des Kreuzes voll Herrlichkeit umfasst und beherrscht die ganze Wirklichkeit in seinen Dimensionen und in der Stärke. Das ganze Universum, dargestellt mit seinen Grundelementen (Luft, Wasser, Erde, Feuer), ist Empfänger der guten Botschaft. Nicht nur die Erde, sondern auch die Unterwelt, die dunkelsten Abgründe und die von menschlichen Erfahrungen Gequälten (siehe unten am Bild im Dunklen die Zeichen der Gewalt des Menschen über den Menschen, als Zeichen des Todes) sind klarerweise eingeschlossen im Prozess der Erlösung und des Heiles.

Die segnende rechte Hand Christi reicht bis in den Himmel des Goldgrundes, in die Form des Kreuzbalkens. Der gestorbene und auferstandene Christus offenbart in diesen Moment die Fülle dessen, den die Himmel nicht fassen können.

Die linke Hand, die auf die Sonne zeigt, hält eine Schriftrolle: das Neue Gesetz, das den Jüngern übergeben wurde.

Der rechte Fuß Jesu - er allein sichtbar im Bild - ruht auf einer roten Erde, gerötet vom Blut aller Gewalttaten. In diesem Rot dringt das Gold des Kreuzes ein und die Erde scheint anzuschwellen für eine neue Generation des Lebens.

Um den unteren Anfang des Kreuzes herum, gleichsam dem Herzen der neuen Erde, drängt sich das Volk Gottes, geformt von den Völkern, geführt von den Aposteln, die aufzubrechen bereit sind, beseelt vom Feuer des unausschöpflichen Pfingsten, die auf dem Weg gebracht sind wie einfache Tauben, wachsam wie die Schlangen und sicher, dass nichts von außen ihnen Schaden zufügen könne.

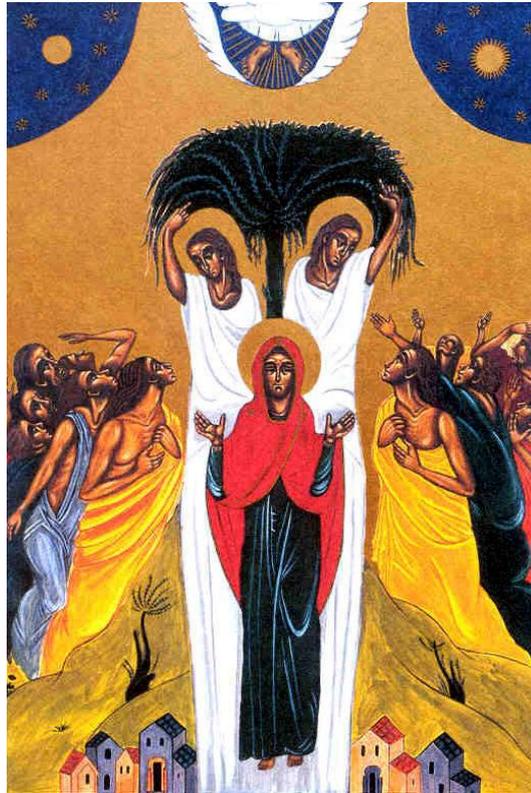
Osterhymnus

*Wir sind getauft auf Christi Tod / und auferweckt mit ihm zu Gott  
Uns ist geschenkt sein Heiliger Geist, / ein Leben, das kein Tod entreißt.  
Wir schauen auf zu Jesus Christ, / zu ihm, der unsere Hoffnung ist.  
Wir sind die Glieder, er das Haupt; / erlöst ist, wer an Christus glaubt.  
(GL 1975 220, Neues GL 329)*

## Zwölfte Station: **Die Auffahrt**

*P Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

*A denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Apg 1, 9-11

Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

Meditation:

Ein Olivenbaum hebt sich vom Goldhintergrund ab, Zeichen der Herrlichkeit, die Jesus kundtat und mit welcher er die Erde erfüllt hat. Der Baum steht im Zentrum, wie der Baum des Gartens Eden, und geht über auf die Figur der Jungfrau-Mutter, der neuen Eva; der Frau, die die göttliche Kraft empfängt und diese fruchtbar sein lässt.

Zwei männliche Figuren, weißgekleidete Engel, stehen hinter der Jungfrau: die Menschheit-Gottheit von Christus, kundgetan durch die Menschwerdung aus der Mutter Maria, bleibt unter den Seinen, und hört nicht auf, überschwemmend von seiner Gegenwart, in die Stadt der Menschen zu fließen. Die erhobenen Hände der beiden Engel zeigen kraftvoll auf die Wolke, den Bezugspunkt des einen verlorenen Blickes, wohin auch all die anderen Jünger blicken. Deren Körper scheinen auf die Wolke hinzustreben wie davon angezogen, wie von einem Wirbel der Umwandlung zur Höhe hin erfasst, wo Christus aufgefahren ist.

Heilige Maria, Mutter der Erbarmung, aufrecht feststehend, wie einst unter dem Holz des Kreuzes (vgl. Joh 19,25), mit einem ehrerbietenden und aufmerksamen Blick der Dienerin des Herrn (Vgl. Joh 2,3; Lk 2,19; Ps 123,2), gewendet nach Außen hin gegen die bewohnte Welt und mit den Armen in Gebetshaltung, indem sie bittend eintritt bei ihrem Sohn.

*Osterhymnus*

*Ihr Christen, hoch erfreuet euch! / Der Herr fährt auf zu seinem Reich.  
Er triumphiert, lobsinget ihm, / lobsinget ihm mit lauter Stimm.*

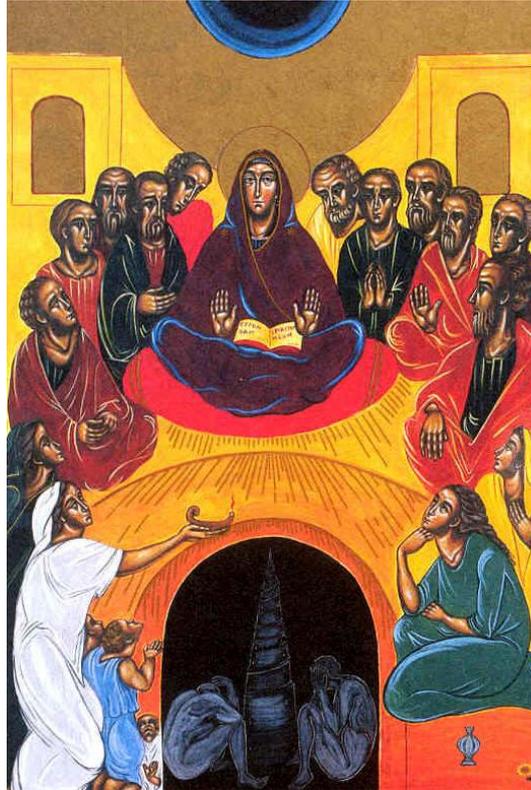
*Beschirmer deiner Christenheit / bist du, Herr, Christ, in Ewigkeit.  
Dir, unserm Haupte, jubeln wir, / Mittler beim Vater, für und für!*

*O zieh uns immerdar zu dir, / hilf uns mit heiliger Begier,  
nach dem zu trachten, was dort ist, / wo du, Gott, Herr, und Heiland bist.  
(GL 1975 229 [teils anderer Text], Neues GL 339)*

### Dreizehnte Station: **In Erwartung von Pfingsten**

*P Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

*A denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Apg 1, 9-11

Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

Meditation:

Im Zentrum des Bildes sitzt Maria in der Haltung der Meditation, in Kontemplation und im Gebet inmitten der Apostel, die sie beobachten, als ob sie die Haltung nachahmen wollten. Maria sitzt im Schneidersitz und über ihrem Schoß liegt das offene Buch der aufgeschlagenen Schriften, wo die Worte des Propheten Joel erscheinen (Joel3,1): „Gieße aus den Geist über jedes Fleisch“ (Es wird ausgegossen werden mein Geist über jeden Menschen)

In der Höhe, gezeichnet im Stil der byzantinischen Ikonografie, beherrscht die Szene des Obergemachs die unsichtbare Gegenwart des Geheimnisses von Gott. Von diesem strahlt ein vergoldetes Licht aus, das sich neigt in Form eines Schoßes, im unteren Rand gekreuzt, das ist überdeckt, vom Heiligenschein Mariens, von ihrer Mütterlichkeit, gefüllt von Herrlichkeit Gottes. Durch den Empfang der Engelbotschaft hat sie wirklich und symbolhaft den Platz für die Begegnung zwischen dem Geheimnis Gottes und jener des Menschen gegründet. Dieses Letzte ist dargestellt in der schwarzen Höhle unten im Bildrand in seiner ganzen dunklen Dramatik, beiderseits vom Zeichen des Turmes von Babel, und die beiden Körper fraulich und männlich sind nackt, getrennt und aus sich selbst gekrümmt.

Eine Frau auf der ersten Ebene, weiß gekleidet, hält in der Hand eine brennende Lampe, das Symbol der Wache und des Wartens (Vgl. Mt 25,1-12).

Auf der anderen Seite, gehüllt im grünen Kleid (Farbe der Empfänglichkeit der Fruchtbarkeit) eine Frau, die die Figur und die Haltung der Maria, der Schwester der Marta und des Lazarus, wiedergibt. (Vgl. Lk10,39)

Die in gekrümmter Weise gezeichnete Herrin beherrscht das Bild in seinem Ganzen, und sie ruft in dieser Weise die Haltung aus, die nötig ist für den wahren Jünger und für die ganze Kirche, um „Fleisch zu geben“ dem gehörtem Wort.

*Osterhymnus*

*Komm, Heil'ger Geist, der Leben schafft, / erfülle uns mit deiner Kraft.  
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein. / Nun hauch Gottes Odem ein.*

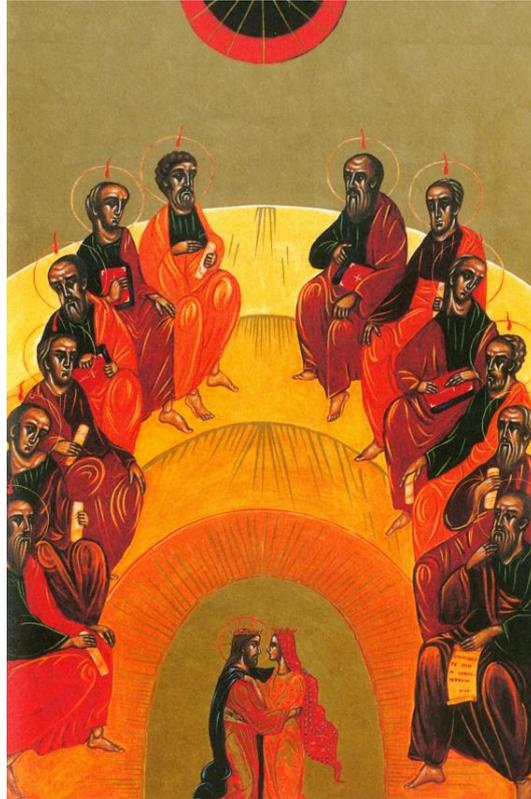
*Komm, Tröster, der die Herzen lenkt, / du Beistand, den der Vater schenkt;  
aus dir strömt Lebe, Licht und Glut, / Du gibst den Schwachen Mut.*

*Die Macht des Bösen banne weit, / schenk deinen Frieden allezeit.  
Erhalte uns auf rechter Bahn, / dass Unheil uns nicht schaden kann.  
(GL 1975 241 , Neues GL 342)*

#### Vierzehnte Station: **Die Herabkunft des Heiligen Geistes**

**P** *Wir beten dich an, Christus, und preisen dich*

**A** *denn durch dein Kreuz und deine Auferstehung hast du die Welt erlöst.*



L: Apg 2, 1-4

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

Meditation:

Das Bild von Pfingsten folgt noch mehr dem byzantinischen Vorbild. Die Apostel sitzen nah beieinander im Halkreis auf der Bank, und es sind zwölf, wieder so geworden durch den Ersatz des Judas Iskariot durch Matthias. „Die Fülle der Kirche sind die Zwölf, aber auch die Siebzig haben den Geist von Pfingsten empfangen. Dies erklärt die Vernunft für jene, immer noch zwölf – drei von ihnen sind ersetzt von Paulus, dem Apostel der Heiden und von Evangelisten Markus und Lukas. So ohne zu ändern die Zahl zwölf, macht die Ikone die Ausdehnung und die Fülle des Kreises der Apostel deutlich“ (D. Rousseau, L'icona, splendore der tuo volto, Cinisello B. 1990, S 207)



Alle Apostel halten in ihren Händen eine Papierrolle oder das Buch der Hl. Schrift, um zu verdeutlichen, dass ihre Verkündigung den Abschluss der Schriften in Christus Jesus verkündet. Verkündigung dem, der für das Geschenk des Heiligen Geistes zugelassen ist, der in Form der Feuerzunge herabgestiegen ist. Die sitzende Haltung der Apostel zeigt an, dass sie das Volk Gottes lehren. Die Apostel sind in zwei Reihen angeordnet, die geöffnet sind in der Höhe und im Vordergrund. Sie sitzen auf einem Bankbogen, aus vier Bögen gebildet ist, oder besser gesagt, der die Welt ist, in die die Apostel gesandt sind.

Im oberen Teil des Bildes ist die göttliche Welt dargestellt, Quelle der Geschenke und des „perfekten Geschenke“ (Jak 1,17), von blauer Farbe und einer roten Krone, durchzogen von sieben vergoldeten Strahlen: Zeichen der unausschöpflichen Ausgießung des Hl. Geistes.

Im unteren Teil des Bildes eine vergoldete Nische. Im Unterschied der vier vorhergehenden mit den Symbolen der menschlichen Schmerzen, ist hier das königliche Paar, der Mann und die Frau einer neuen harmonischen Schöpfung, zusammenstehend schließlich ein vollendetes Abbild Gottes. Der Bräutigam und die Braut, Christus und seine Kirche, im ewigen und unauflöselichen Bund. Befreiendes Göttliches und befreites Menschliches für ein gemeinsames Schicksal in der Herrlichkeit Gottes.

Über der offenen Rolle auf dem Knie des ersten Apostels rechts steht geschrieben: „Sponsabo te mihi in sempiternum“ Ich werde dich zur Braut für immer machen (vgl Hos2).

*Komm, Heil'ger Geist, der Leben schafft, / erfülle uns mit deiner Kraft.*

*Dein Schöpferwort rief uns zum Sein. / Nun hauch Gottes Odem ein.*

(GL 1975 241 , Neues GL 342)